



bio-siegel report

AKTUELL

Die Vorreiter der deutschen Bio-Szene glaubten an den Erfolg

Deutschlands Bio-Pioniere

Sie glaubten an den Bio-Boom, als er noch gar kein Thema war. Anfangs für ihre Vision belächelt, stehen sie heute für den Erfolg einer der größten Wachstumsbranchen im deutschen Lebensmitteleinzelhandel: die deutschen Bio-Pioniere.

Visionäre, die mit kreativen Ideen, Ausdauer und Mut zum Risiko ihr Ziel verfolgen, sind häufig Garanten für den Erfolg einer Branche. Die deutsche Bio-Szene lebt von ihren Idealisten, deren Glaube an den Erfolg des ökologischen Landbaus ihnen heute Recht gibt. Zu den großen Bio-Pionieren Deutschlands gehören unter anderem Prof. Dr. Claus Hipp, Herr über die Bio-Babynahrung im Glas, Georg Schweisfurth, Mitbegründer der Bio-Supermarktkette basic, und Wolfgang Gutberlet, Geschäftsführer der tegut... Einzelhandelsmärkte, eines der wenigen konventionellen Einzelhandelsunternehmen, die Bio als festen Bestandteil ihres Verkaufskonzepts sehen. Mit ihrem Engagement haben sie maßgeblichen Anteil am Imagewandel der deutschen Bio-Szene.

Einer der Ersten, der Bio den Verbrauchern schmackhaft machte, war Claus Hipp. Als er 1956 begann, seine Landwirtschaft auf organisch-biologische Erzeugung umzustellen, wurde er belächelt. „Der spinnt, der Hipp, haben viele Bauern gesagt, als ich sie vom Bio-Anbau

Fortsetzung auf S. 2



Prof. Dr. Claus Hipp war einer der Ersten, der Bio in Deutschland bekannt machte.

EDITORIAL

Liebe Leser,
als wir uns vor gut 50 Jahren mit biologischem Landbau beschäftigten, belächelten uns viele Bauern, Wissenschaftler und Politiker. Damals wurde noch ohne Bedenken auf den Feldern gesprüht, und die Bauern haben sich gesträubt, auf ökologische Bewirtschaftung umzustellen. Heute ist es umgekehrt. Viele Landwirte würden gerne umstellen, doch die wirtschaftliche Lage lässt es nicht zu. Hinzu kommt nun ein

neuer Gegner: die Gentechnik. Wenn die derzeitigen Regelungen gelockert werden, ist der Öko-Landbau ernsthaft in Gefahr. Denn wenn wir nicht mehr garantieren können, dass Bio-Produkte gentechnikfrei sind, verlieren wir im Handumdrehen das Vertrauen unserer Kunden. Es hat lange genug gedauert, bis wir sie vom Wert ökologischer Erzeugnisse überzeugen konnten. Heute ist Bio in allen Gesellschaftsschichten angekommen. Nicht nur die

Naturkostläden setzen neue Maßstäbe mit ansprechenden und innovativen Verkaufskonzepten, auch im Lebensmitteleinzelhandel fristen Bio-Waren nicht länger ein Nischendasein. Nun müssen wir darauf achten, dass die Kunden unseren Produkten auch in Zukunft vertrauen können.

Prof. Dr. Claus Hipp
Geschäftsführender Gesellschafter der Hipp GmbH



Neuerung des Gentechnikgesetzes schwächt Vertrauen der Verbraucher

„Gentechnikfrei“ bald Vergangenheit?

Die Weiterentwicklung der Grünen Gentechnik bzw. Agro-Gentechnik ist nach wie vor ein heikles Thema. Forschung ja, Kommerz nein lautet der Standpunkt von Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer, der für die Gleichberechtigung von Forschung und dem Schutz von Mensch und Umwelt plädiert.

Für die einen ist es eine Gewissensfrage, für die anderen die Frage nach der Zukunft des Wissenschaftsstandorts Deutschland. „Es wäre doch grob fahrlässig, wenn wir die Erkenntnislücken etwa in Sicherheitsfragen durch Unterlassung der Forschung offenlassen“, begründet Landwirtschaftsminister Horst Seehofer sein Ja zur Förderung der Grünen Gentechnik. Der Minister wünscht sich ein friedliches Nebeneinander von herkömmlicher Landwirtschaft und Gentechnik. Doch so leicht lassen sich die Anbauformen nicht miteinander vereinbaren. Denn bei der Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen (GVO) ist eine mögliche Übertragung auf gentechnikfreie Felder ein unkalkulierbares Risiko.

Die hauptsächlichen Übertragungswege sind Verunreinigungen des Saatguts etwa durch Pollendrift, Rückstände in Mähmaschinen, zugelassene, konventionelle Hilfsstoffe oder Futtermittel sowie durch Vermischung in Sammelstellen während des Transports oder der Verarbeitung.

Nach anhaltendem Druck von Gegnern und Befürwortern der Grünen Gentechnik sowie der Europäischen Union ist Seehofer in der Pflicht, das aktuelle Gentechnikgesetz zu novellieren. Ein Entwurf vom Mai 2006 beinhaltet eine Abstandsregelung von 150 Metern bis zum Nachbarfeld und sieht vor, die derzeit geltende Haftungsregelung bei GVO-Kontamination einzuschränken. Demnach haben Bauern nur dann ein Anrecht auf Er-

tragsentschädigung, wenn die Verunreinigung ihrer Felder mit GVO den gesetzlichen Kennzeichnungswert von 0,9 Prozent überschreitet. Diese Maßnahme birgt für alle Landwirte, die bewusst auf Gentechnik verzichten, dramatische Vermarktungsprobleme. Da sie selbst kein Anrecht auf gentechnikfreie Erzeugnisse haben, können sie ihre Produkte schwerer als solche vermarkten.

Für ökologische Erzeugnisse hätte eine derartige Lockerung des Gentechnikgesetzes erhebliche Folgen. Denn die Verbraucher vertrauen auf die Einhaltung der strengen Richtlinien für Bio-Waren. Können diese nicht mehr uneingeschränkt gewährt werden, schwindet nicht nur das Vertrauen, sondern auch der Umsatz.

Landeswappen im Bio-Siegel

In Mecklenburg-Vorpommern wird das Bio-Siegel ab Herbst 2006 mit dem Landeswappen und dem Zusatz „aus Mecklenburg-Vorpommern“ ergänzt. Dies gab das Landwirtschaftsministerium des Landes im Juni bekannt. Die Nachfrage nach Bio-Produkten aus der Ostseeregion steige, so Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus. Mit dem Zusatz auf dem Bio-Siegel soll auf die Vorzüge der Region aufmerksam gemacht werden. In den nächsten vier Jahren will Mecklenburg-Vorpommern die Fördergelder für den Öko-Landbau auf 105 Millionen Euro anheben. Vom bundesweiten Förderrahmen für Bio-Betriebe weicht das Land dennoch ab. Nur 85 Prozent der Förderung sollen ausgezahlt werden.

Nein zur Gentechnikförderung

Laut einer repräsentativen Umfrage der Umweltorganisation Greenpeace im Juli 2006 sprechen sich knapp 70 Prozent der Deutschen gegen eine Förderung der Grünen Gentechnik mit Steuergeldern aus. Stattdessen ist gut die Hälfte der Befragten der Ansicht, dass Bio-Bauern höhere Agrarsubventionen erhalten sollten als konventionelle Landwirte. Neben gezielten Förderungen für gesunde Lebensmittel wünschen sie sich mehr Transparenz in der deutschen Agrarwirtschaft. Rund 70 Prozent der Deutschen möchten laut Umfrageergebnis wissen, wer von den knapp sechs Milliarden Euro profitiert, die jährlich von Brüssel in die heimische Agrarwirtschaft fließen.

60 Prozent der Babynahrung im Glas bereits in Bio-Qualität

Bio – nur das Beste fürs Baby

Bei der Babynahrung hat Bio die Nase vorn. Laut einer Analyse der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) auf Basis der Handelspanels von bioVista und ACNielsen liegt der Bio-Anteil bei Babykost im Glas inzwischen bei rund 60 Prozent.

Bio-Babynahrung wird immer gefragter. Während in anderen Warengruppen Produkte aus ökologischer Herstellung bislang noch einen kleinen Teil im Gesamtumsatz ausmachen, ist Bio-Qualität bei der Kindernahrung heute fast schon Standard. 60 Prozent beträgt derzeit der Bio-Anteil beim Absatz von Babynahrung im Glas, so das Ergebnis einer Analyse der ZMP.

Ein Grund für die Beliebtheit der Bio-Babykost ist das positive Image der ökologischen Erzeugnisse. Viele Eltern vertrauen den strengen Richtlinien, nach denen Bio-Produkte erzeugt und verarbeitet werden, denn sie garantieren eine hohe Qualität. Zahlreiche Untersuchungen haben ergeben, dass Lebensmittel aus ökologischem Anbau weitgehend frei von Schadstoffen sind. Stattdessen sind sie, bedingt durch ihr langsames Wachstum, reich an natürlichen Nährstoffen und haben zum Teil einen höheren Trockenmassegehalt. Dies zeichnet sich in ihrem intensiven Geschmack aus.

VIEL NAHRUNG FÜR EINEN KLEINEN ORGANISMUS

Ernährungsexperten empfehlen frische Bio-Produkte aufgrund ihres hohen Nährstoffgehalts als Teil einer ausgewogenen Kinderner-nährung. Gerade bei Kleinkindern raten sie Eltern, auf eine schadstoff- und nitratarme Ernährung zu achten. Denn im Vergleich zu ihrem kleinen Organismus nehmen Babys sehr viel Nahrung auf. Die beste Lösung zum Wohl der Kleinen sei es nach wie vor, den Babybrei selbst zuzubereiten. Schließlich enthalten frische Zutaten



die meisten Nährstoffe. Die richtige Mischung für die ersten Monate besteht aus verschiedenen saisonalen Gemüsesorten und Kartoffeln. Besonders Möhren eignen sich hervorragend als Beikost nach den ersten Stillmonaten.

An die Töpfe fertig los

Ende November startet die BIOKids-Tour im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau in die zweite Runde. Unter dem Motto „BIOKids – an die Töpfe fertig los“ touren die BIOSpitzenköche wieder durch neun deutsche Ganztagschulen, um zusammen mit den Schülern zu kochen und sie auf den Geschmack der Bio-Küche zu bringen. Im Zentrum der Tour stehen dieses Mal die Themen Ernährung und Bewegung. Mit im Gepäck haben die BIOSpitzenköche daher einen Ernährungsberater und einen Tanztrainer. Sie wollen den Kindern spielerisch die Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung in Verbindung mit regelmäßiger Bewegung nahebringen. Tourstart ist voraussichtlich am 21. November 2006 in Essen.

Mehr Bio-Joghurt für Europa

Der französische Nahrungsmittelkonzern Danone möchte seine Position auf dem europäischen Markt mit Bio-Molkereiprodukten ausbauen, berichtet die französische Zeitung „Le Monde“. Dafür hat das Unternehmen zusammen mit der amerikanischen Molkerei Stonyfield die europäische Tochtergesellschaft Stonyfield Europe gegründet. Die Danone GmbH hält 80 Prozent des Kapitals. Die restlichen 20 Prozent hält die amerikanische Molkerei, an der Danone ebenfalls mit 80 Prozent beteiligt ist. Als ersten Schritt in Richtung Bio-Markt hat sich Stonyfield Europe mit gut einem Drittel an der irischen Molkerei Glenisk beteiligt. Glenisk hat sich auf Bio-Milchprodukte spezialisiert und gilt in Irland als Marktführer.

Zentrales Internetportal des Bundesprogramms

Neues Redaktionsteam für www.oekolandbau.de

Seit dem 1. August 2006 hat das zentrale Internetportal des Bundesprogramms Ökologischer Landbau auf www.oekolandbau.de ein neues Redaktionsteam. Es ist ab sofort für die inhaltliche Gestaltung der einzelnen Zielgruppenbereiche verantwortlich. Neu dabei ist das Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen (KÖN), das in einer Anbietergemeinschaft zusammen mit dem For-

schungsinstitut für biologischen Landbau FiBL Deutschland e.V. und der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) die Redaktion des Erzeugerbereichs übernimmt. Für die Inhalte des Verarbeiterbereichs ist die SÖL in Zusammenarbeit mit dem „Büro Lebensmittelkunde und Qualität“ zuständig. Für den Händlerbereich zeichnet künftig Dr. Markus Rippin verantwortlich. Ebenfalls im Team ist die JAM Kommunikationsberatung von Jürgen Michalzik, der den Verbraucherbereich übernehmen wird. Den Kinderbereich gestaltet wie gehabt die FiBL.

Im April 2006 wurde das Infoportal vier Jahre nach seinem Start umgestaltet und den Richtlinien der Barrierefreiheit angepasst. Seit dem Relaunch ist die Zentralstelle für Agrardokumentation und -information (ZADI) für die technische Pflege des Portals zuständig. Das Infoportal umfasst mehr als 3.000 Seiten mit aktuellen Nachrichten, Daten und Fakten aus der Bio-Branche sowie einem umfangreichen Angebot an Hintergrundinformationen für Einsteiger und Praktiker der Bio-Branche.



Happy Birthday Bio-Siegel

Wieder ist ein Jahr vorüber. Am 5. September feierte das Bio-Siegel seinen fünften Geburtstag. Mehr als 300 neue Unternehmen haben sich im vergangenen Jahr für die Nutzung des Bio-Siegels angemeldet. Allein im ersten Halbjahr 2006 betrug der Anteil der Erstnutzer knapp sechs Prozent. Auch das Angebot an Produkten wird immer größer. Rund 2.000 Bio-Waren sind seit September 2005 neu hinzugekommen. Aktuell tragen rund 32.800 Bio-Produkte, die nach den Richtlinien der EG-Öko-Verordnung hergestellt und verarbeitet wurden, das staatliche

Kennzeichen für Bio-Qualität. Die Zahl der Unternehmen mit gesiegelten Produkten liegt derzeit bei rund 1.700. Aus Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen kommen seit der Einführung des Bio-Siegels 2001 unverändert die meisten involvierten Unternehmen. Knapp zwei Drittel der Siegelnutzer stammen aus den vier Bundesländern, die auch die Rangliste der Länder mit den meisten ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Deutschland anführen. Mehr als 70 Prozent aller Produkte mit dem Bio-Siegel stammen aus den vier großen Öko-Ländern.

www.bio-siegel.de

Veranstaltungstermine

11. bis 12. September 2006

2. Bio Handels-Forum, Köln

17. September 2006

Bio-Erlebnistag, Berlin

24. bis 27. September 2006

InterMoPro und InterMeat, Düsseldorf

24. bis 28. September 2006

hogatec, Düsseldorf

29. bis 30. September 2006

Bio-Erlebnistag, Dresden

28. Oktober bis 5. November 2006

Consumenta, Nürnberg

14. bis 17. November 2006

EuroTier, Hannover

Seminartermine

19. Oktober 2006

BÖLW-Herbsttagung, Berlin

15. November 2006

Verarbeitung und Vermarktung von Bio-Produkten, Dresden

www.gaea.de

IMPRESSUM

Der Bio-Siegel Report ist ein Entscheidungsmedium für Erzeuger, Hersteller, Handel und Verbände.

HERAUSGEBER:

Geschäftsstelle Bundesprogramm Ökologischer Landbau in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

Initiiert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

REDAKTION:

Pleon GmbH
Kaiserstr. 33
53113 Bonn
www.pleon.de

KONTAKT ZEICHENNUTZER BIO-SIEGEL:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)/Referat 512
– Informationsstelle Bio-Siegel –
53168 Bonn
Tel. 02 28 / 68 45 33 55
Fax 02 28 / 68 45 29 07
bio-siegel@ble.de
www.bio-siegel.de